

Faktenblatt: Homöopathie

September 2019

Methode/Wirkstoff

Die Homöopathie basiert auf zwei Regeln:

- ein Mittel, das im Rahmen einer homöopathischen Arzneimittelprüfung ein bestimmtes Symptom bei einem Gesunden hervorruft, heilt dieses Symptom, wenn es bei einem Kranken auftritt (“Similia similibus curentur”);
- ein Mittel wird durch schrittweise (meist 1:9 = Dezimalpotenz bzw. 1:99 = Centesimalpotenz) Verdünnung und Verschüttelung potenziert, d.h. stärker wirksam, auch wenn dabei die sogenannte Avogadro-Zahl überschritten wird, sodass nach naturwissenschaftlichen Gesichtspunkten kein Molekül der Ausgangssubstanz im homöopathischen Arzneimittel mehr enthalten sein kann.

Einfluss auf den Verlauf der Tumorerkrankung

Es gibt keine Beweise, dass die Homöopathie einen Einfluss auf den Verlauf einer Krebserkrankung hat.

Wirksamkeit bei Beschwerden

In einer Untersuchung schützte eine Mundspüllösung mit einem homöopathischen Mittel vor Mundschleimhaut unter einer Chemotherapie. In einer zweiten Untersuchung konnte dies aber nicht bestätigt werden.

Ohne belastbaren Nachweis eines positiven Effektes verliefen Untersuchungen zu Wechseljahresbeschwerden durch eine antihormonelle Therapie, Polyneuropathie sowie zu Übelkeit und Erbrechen unter Tumorthherapie.

Wechselwirkungen

Es sind keine Wechselwirkungen bekannt.

Nebenwirkungen

Es sind keine Nebenwirkungen bekannt.

Kontraindikationen

Es sind keine Kontraindikationen bekannt.

Fazit

Es gibt keinen Beweis, dass die Homöopathie für Patienten mit Krebs eine positive Wirkung hat. Die berichteten Wirkungen entsprechen einem Placeboeffekt.